

# Stärken stärken: Professionalisierung durch Ressourcenorientierung – eine Potenzialanalyse an Praxisschulen

Susanne Ctibor-Petrik, Helga Grössing, Barbara Gullner,  
Sabine Hofmann-Reiter, Gabriele Kulhanek-Wehlend

## Abstract Deutsch

Dieser Forschungsbeitrag stellt ausgewählte erste Ergebnisse der Potenzialanalyse an den beiden Praxisschulen der Pädagogischen Hochschule Wien<sup>1</sup> dar. Anhand eines teilstrukturierten Leitfadens wurden alle Lehrpersonen befragt. Erhoben wurden Daten zu: 1) vorhandenen Ressourcen und Stärken als Baustein von Schul- und Unterrichtsentwicklung, 2) bestehenden Verbindungen zu weiteren Institutionen, 3) Ideen, Visionen, Wünschen und Erwartungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Konzepte der beiden Praxis schulen und 4) einem zielgerichteten Einsatz der Lehrpersonen zur Betreuung der Studierenden als Mentorinnen und Mentoren im Rahmen des Studienfachbereichs Pädagogisch-Praktische Studien. Die erhobenen Daten wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

## Schlüsselwörter

Personalentwicklung, Potenzialanalyse, Praxisschulen, Professionalisierung, Ressourcen, Schulentwicklung, Schulqualität, Unterrichtsqualität

## Abstract English

This research paper presents first results of the potential analysis carried out at both schools for pre-service classroom teaching used for practice purposes of future teachers at the University College of Teacher Education Vienna. The entire teaching body participated in a semi- structured guided interview, the results of which highlighted the following aspects: 1) Available resources and strong points as the building blocks for school

---

<sup>1</sup> Abrufbar unter: <https://www.phwien.ac.at/die-ph-wien/praxisschulen> (2017-07-20)

and classroom teaching development. 2) Displaying the connection of the aforementioned schools with other institutions 3) Ideas, visions, wishes and expectations regarding continuing development of teaching concepts and organizational concepts at both schools for pre-service classroom teaching 4) Goal-oriented participation of teachers in tutoring and mentoring practices as part of the practical studies. The collected data have been derived by the means of a qualitative content analysis.

## Keywords

development of human resources, potential analysis, schools for pre-service classroom teaching, continuing professional development, school development

## Zu den Autorinnen

Susanne Ctibor-Petrik, Mag.<sup>a</sup>, Lehrende im Institut Bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis an der Pädagogischen Hochschule Wien; Lehramt an Hauptschulen: Deutsch, Geschichte und Sozialkunde; Studium der Erziehungswissenschaften sowie Sonder- und Heilpädagogik.

Kontakt: susanne.ctibor-petrik@phwien.ac.at

Helga Grössing, Mag.<sup>a</sup>; Lehramt an Hauptschulen: Englisch, Bewegung und Sport; Studium der Soziologie und Erziehungswissenschaft an der Universität Wien; Lehrende am Institut Bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis an der Pädagogischen Hochschule Wien im Bereich Bildungssoziologie sowie Schulpraktische Studien; quantitative und qualitative Sozialforschung; Mediatorin; Trainerin in Peermediationsprojekten; Mitautorin von Schulbüchern.

Kontakt: helga.groessing@phwien.ac.at

Barbara Gullner, Mag.<sup>a</sup>; Lehrende am Institut Bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis sowie am Institut für Elementar- und Primarbildung an der Pädagogischen Hochschule Wien; Lehramt an Volks- und Sonderschulen für blinde und sehbehinderte Kinder; Studium der Pädagogik und Psychologie: Schwerpunkte Sonder- und Heil- sowie Schulpädagogik; Arbeitsschwerpunkte: Primarstufendidaktik, Schulpraktika, Inklusives Lernen.

Kontakt: barbara.gullner@phwien.ac.at

Sabine Hofmann-Reiter, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> BEd; Fachkoordinatorin und Lehrende in den Bereichen Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Lehrende für Bildungswissenschaften; Lehramt an Hauptschulen: Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, Lehramt an Polytechnischen Schulen; Studium Geschichte und Politikwissenschaft, Promotionsstudium Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Geschichte; Schulbuchautorin; Arbeits-

schwerpunkte: Geschichtsdidaktik, Schulpraktika, Inklusives Lernen, Kommunikation und Interaktion.

Kontakt: sabine.hofmann@phwien.ac.at

Gabriele Kulhanek-Wehlend, HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> BEd; Institutsleiterin des Instituts Bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis an der Pädagogischen Hochschule Wien; Lehramt an Volksschulen, Lehramt an Hauptschulen: Deutsch, Geographie und Wirtschaftskunde, Informatik; Studium der Pädagogik und Publizistik; Schulbuchautorin; Arbeitsschwerpunkte: Hochschuldidaktik, Allgemeine Didaktik, Schulpraktika.

Kontakt: gabriele.kulhanek-wehlend@phwien.ac.at

## 1 Ausgangslage und Forschungsinteresse

Das Hochschulgesetz 2005 über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen legt in Paragraph 23 die Aufgaben der Praxisschulen mit *„an der Einführung der Studierenden in die Erziehungs- und Unterrichtspraxis im Sinne einer berufsnahen schulpraktischen Ausbildung mitzuwirken sowie neue Wege der Unterrichtsgestaltung zu erproben“* (Jonak & Münster 2012, S. 91) fest. Weiters ist *„die erziehungs- und unterrichtspraktische Ausbildung im Hinblick auf die Schulwirklichkeit zu ergänzen und zu festigen“* (ebd.). Für die Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben befinden sich an den Praxisschulen Lehrpersonen mit entsprechenden fachlichen, pädagogischen und methodisch-didaktischen Kompetenzen.

Aufgrund des gesetzlich verankerten Aufgabenprofils sind Praxisschulen sowohl nach außen als auch nach innen gerichtet. Entwickeln, Erproben und Evaluieren sind permanente Aufgaben um Schule und Unterricht aktiv weiter zu gestalten und proaktiv auch ungewöhnliche Ideen in Angriff zu nehmen. Dazu braucht es jedoch motivierende Möglichkeiten, die Lehrpersonen unterstützen, sich zu entfalten, die eigene Arbeit zu gestalten und so die Professionalisierung der Gesamtorganisation weiter voranzutreiben. Auch in diesem schulischen Kontext können sich Spannungsfelder ergeben, beispielsweise: 1) zwischen den Anforderungen der Organisation Schule und den Bedürfnissen des einzelnen Individuums, 2) zwischen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und der Schule als lernende Organisation, 3) durch unterschiedliche Herangehensweisen bei der Lösung von Teilaufgaben und 4) bei der nötigen Veränderung des professionellen Selbstverständnisses der/des Einzelnen innerhalb der Organisation Schule. Diese Spannungsfelder gilt es ebenso konsequent

offenzulegen und zu bearbeiten. Schulentwicklung hängt eng mit Personalentwicklung zusammen und steht auch in enger Verbindung mit Unterrichts-, Team- und Persönlichkeitsentwicklung (vgl. Schratz 2001, S. 15).

Ausgangspunkt ist zunächst die Erhebung des IST-Standes, die zum einen helfen soll, Qualitätsstandards zu pädagogischen Ergebnissen und Voraussetzungen zu regulieren, zum anderen haben die beiden Schulen sowie die Lehrpersonen auf diese Art die Möglichkeit, ihre pädagogische Wirksamkeit zu verdeutlichen. Darüber hinaus soll und kann dies nächste Schritte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung aktivieren (vgl. Bonsel & Berkemeyer 2014, S. 929).

Das Forschungsprojekt „Professionalisierung durch Ressourcenorientierung: Eine Potenzialanalyse an Praxisschulen“ soll den nächsten Zyklus von Entwicklung, Erprobung und Evaluierung extern begleiten. Zwischen Juni 2016 und Juni 2018 sind drei Phasen geplant. Ziele der ersten Phase, aus der in diesem Beitrag erste Ergebnisse präsentiert werden, sind: 1) die Sichtbarmachung der vorhandenen Ressourcen und Stärken der befragten Lehrpersonen innerhalb der Praxisschulen als ein Baustein von Schul- und Unterrichtsentwicklung, 2) das Generieren von Ideen, Visionen, Wünschen und Erwartungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Konzepte der beiden Praxisschulen und 3) das Erheben relevanter Informationen für einen zielgerichteten Einsatz der Lehrpersonen zur Betreuung der Studierenden als Mentorinnen und Mentoren im Rahmen des Studienfachbereichs Pädagogisch-Praktische Studien. In der zweiten Phase folgt eine Befragung der beiden Schulleiterinnen. Abschluss des Forschungsprojektes ist in der dritten Phase nach fast zwei Jahren eine weitere Erhebung bei Lehrpersonen an den Praxisschulen.

## 2 Methodische Vorgehensweise

Die Erhebungen werden jeweils mittels qualitativer mündlicher Befragung durchgeführt. In diesem Beitrag beschränken sich die Verfasserinnen auf die Darstellung der methodischen Vorgehensweise der ersten Phase, also der Erhebung des IST-Standes. Diese hat das Ziel, Aussagen über vorhandene Ressourcen, Ideen, Visionen, Wünsche und Erwartungen der befragten Lehrpersonen als Basis für Schul- und Unterrichtsentwicklung machen zu können und Informationen zur Arbeit als Mentorin und Mentor im Rahmen des Studien-

fachbereichs Pädagogisch-Praktische Studien zu erhalten (vgl. Mayring 2010, S. 57). Der ganzheitliche Ansatz in der qualitativen Forschung ermöglicht es, die Aussagen der Befragten in Bezug auf den Kontext und die Person zu analysieren. So kann das Relevanzsystem der Betroffenen erfasst, in weiterer Folge verstanden werden und für den nächsten Schritt als Ausgangsmaterial dienen (vgl. Hager & Paseka 2005, S. 107f.). Die methodischen Überlegungen folgen der Forschungsfrage: „Welche Stärken und Ressourcen sowie Visionen und Erwartungen bringen Lehrerinnen und Lehrer der Praxisschulen der Pädagogischen Hochschule Wien ein?“

In der Querschnittserhebung der ersten Phase wurden 46 Lehrpersonen, die im Schuljahr 2016/17 an der Praxisvolksschule (PVS) oder Praxismittelschule (PMS) der Pädagogischen Hochschule Wien unterrichteten, befragt. Die Erhebung erfolgte mittels problemzentrierter, ermittelnder, informativ-scher Interviews, die zwischen standardisierten und narrativen Interviews angesiedelt werden können (vgl. Hopf 2000, S. 353).

Die Einzelbefragungen orientierten sich an einem vorher festgelegten, teilstrukturierten Leitfaden, der Zwischenfragen (ad hoc Fragen) von Seiten der Interviewten und der Interviewerinnen erlaubte (vgl. Mayring 2002, S. 70). Aspekte, die sich im Gespräch ergeben, können so thematisiert werden (vgl. Atteslander 2000, S. 142), berücksichtigt wurden das Herstellen eines guten Kontaktes und die Hinführung zum Thema und den inhaltlichen Themenbereichen. Die Konzeption des Leitfadens stellte sicher, dass die Länge der Befragung im Durchschnitt 25 Minuten nicht überschritt, um sicher zu stellen, dass die Befragten ohne abzuschweifen konzentriert beim Thema blieben (vgl. ebd. S. 172ff.). Während der Interviews wurde von den Interviewerinnen das Konzept des weichen Interviewstils verfolgt, der aufmerksames Zuhören, echtes Interesse an den Antworten, Vermeidung von suggestiven Fragen und das Fördern einer von Sympathie getragenen Beziehung verlangt (vgl. ebd., S. 144). Die Interviews wurden in Stichworten schriftlich dokumentiert.

Die Auswertung des Datenmaterials erfolgte nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse. Das umfangreiche Material wurde systematisch reduziert, wobei die wesentlichen Inhalte erhalten blieben. Im Zuge des weiteren Schrittes, der Abstraktion wurde ein Corpus geschaffen, der das Grundmaterial reduziert und abstrahiert immer noch abbildet (vgl. Mayring 2010, S. 65f.).

Grundsätzlich ist noch darauf hinzuweisen, dass die Interpretation sprachlichen Materials durch die qualitative Inhaltsanalyse als unabgeschlossen anzu-

sehen ist und immer re-interpretiert werden könnte. Dies bedeutet, dass andere Forscherinnen und Forscher das vorliegende Datenmaterial unter anderen als den gewählten Gesichtspunkten interpretieren könnten (vgl. Mayring 2010, S. 38).

### 3 Darstellung ausgewählter Ergebnisse

Das Forschungsteam weist explizit darauf hin, dass – der Logik des Interviewleitfadens folgend – die aufbereiteten Ergebnisse in diesem Beitrag in verkürzter Form und in Auszügen dargelegt werden.

#### 3.1 Ressourcen und Stärken

Im Folgenden wird dargestellt, welche Stärken und Ressourcen Lehrerinnen und Lehrer der Praxisschulen der Pädagogischen Hochschule in den Bereichen „Ausbildungen, Weiterbildungen, erworbene Zertifikate“, „Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenressourcen“ und „Persönliche Stärken und Interessen“ einbringen.

##### 3.1.1 Ausbildungen, Weiterbildungen, erworbene Zertifikate

Von den befragten Lehrpersonen verfügen 45 über zumindest eines der Lehramter für die Hauptschule (HS) (seit 2012 Neue Mittelschule – NMS), Allgemeine Sonderschule (ASO) oder Volksschule (VS). Vier der Volksschullehrerinnen und Volksschullehrer haben darüber hinaus ein ASO-Lehramt und eine bzw. einer hat zusätzlich ein NMS-Lehramt. Vier Lehrpersonen der Praxismittelschule geben an, zu ihrem HS-Lehramt ein ASO-Lehramt erworben zu haben. Drei nennen ein zusätzliches VS-Lehramt. Eine der Befragten verfügt neben dem ASO-Lehramt über ein Lehramt für schwerstbehinderte Kinder und ein VS-Lehramt. Eine Lehrperson gibt an, im Ausbildungsprozess für das NMS-Lehramt zu sein.

Über eine akademische Ausbildung auf Master- oder Magisterniveau verfügen insgesamt 21 Personen, wobei 13 ein Masterstudium, sieben ein Studium mit einem Magisterium und eine weitere Lehrperson mit dem Doktorat abgeschlossen haben.

Etwa die Hälfte der befragten Lehrpersonen hat unterschiedliche Studien auf Bachelorniveau bzw. Ausbildungen begonnen und mittlerweile keine Absicht mehr, diese abzuschließen. Erfahrungen konnte dieser Teil der Befragten

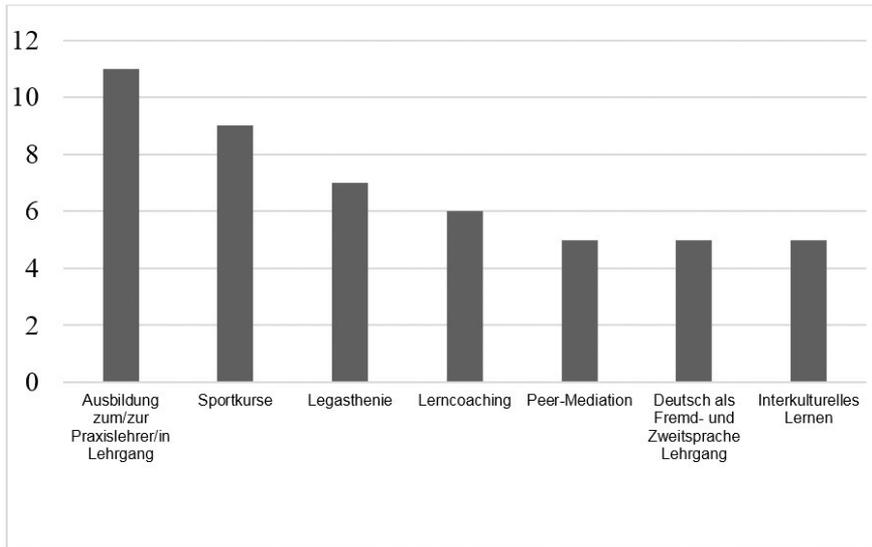
beispielsweise in Bereichen wie Übersetzung und Dolmetsch, Deutsch und Philologie, Sonder- und Heilpädagogik, Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Medizin, Erziehungs-wissenschaft, Neurolinguistisches Programmieren (NLP), Krankenpflege, Ernährungspädagogik sammeln.

In einem laufenden Aus- bzw. Weiterbildungsprozess zu sein geben zehn Personen an. Eine Person befindet sich im Dissertationsstadium, zwei geben an, sich im Masterstudium „Bildungswissenschaftliche Grundlagen“ zu befinden und eine weitere absolviert ein Diplomstudium Geschichte. Zwei der befragten Personen studieren Angewandtes Wissensmanagement an der Fachhochschule Burgenland, der Universitätslehrgang Psychoanalytic Observational Studies (Persönlichkeitsentwicklung und Lernen) wird als Studienrichtung von einer Person genannt. Abseits universitärer Ausbildungen werden die Ausbildung zur Yoga-Lehrerin, der Lehrgang „Qualität in Schulen“, eine Moto-pädagogikausbildung, Energetik und Ausbildungskurse für das Fach „Bewegung und Sport“ genannt.

Fortbildungen im pädagogischen Bereich, die größtenteils an Pädagogischen Hochschulen absolviert werden können, zeigen ein äußerst breites Spektrum. Übersicht 1 ist strukturiert nach Häufigkeiten, wobei die am häufigsten genannten Fortbildungen und alle weiteren – in Themenbereiche geclustert – aufgezeigt werden (vgl. Übersicht 1).

Jeweils drei befragte Lehrpersonen nennen eine Ausbildung zur Montessori-Pädagogin bzw. zum Montessori-Pädagogen, zur Begleit- und Stützlehrerin bzw. zum Begleit- und Stützlehrer, als katholische Religionslehrerin bzw. -lehrer sowie den Erwachsenenbildungskurs. Von jeweils zwei Lehrpersonen werden folgende Fort- oder Weiterbildungen genannt: Lehrgang Lerndesign, Sicherheitsbeauftragte bzw. Sicherheitsbeauftragter, Lehrbeauftragte und Lehrbeauftragter für 16-stündige Erste-Hilfe-Kurse, Informatik für die Primar- und Sekundarstufe, ECDL (European Computer Driving Licence), Darstellendes Spiel, Musikerziehung, Reformpädagogik, Rhythmik, Moderation, Französisch, die Teilnahme an der Leadership Academy, Schulentwicklungsberaterin und -berater sowie Beratungslehrerin und -lehrer. Jeweils eine Lehrperson nennt eine Ausbildung aus den Bereichen „Gesundheit und Sport“, „Integration und Inklusion“, „Soziale Kompetenz und Kommunikation“, „Unterricht“, „Kunst“ sowie im Bereich der Computerkompetenz.

Außerdem gibt jeweils eine Person an, über eine nicht unmittelbar schulbezogene Ausbildung zu verfügen wie etwa Flugbegleiterin bzw. Flugbegleiter,



Übersicht 1: Schulbezogene Fort- und Weiterbildungen (n = 46)

Reiseleiterin bzw. Reiseleiter, Berufsberechtigungsprüfung inklusive Lehrabschlussprüfung für Restaurantfachmann und Restaurantfachfrau, Köchin bzw. Koch, Hotel- und Gastgewerbeassistentin bzw. -assistent, Befähigungsnachweis für das Gastgewerbe, außerschulische Jugenderziehung (Freizeitbereich), Kindergarten- und Hortgehilfin bzw. -gehilfe, Freizeitpädagogin bzw. Freizeitpädagoge, Strahlenschutzbeauftragte bzw. -beauftragter und Zivilschutzbeauftragte bzw. -beauftragter.

### 3.1.2 Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenressourcen

Über Kenntnisse in einer Sprache verfügen 17 der Befragten, 19 Befragte geben an, zwei Sprachen zu beherrschen und weitere sechs Personen zählen in diesem Zusammenhang drei Sprachen auf. Lediglich vier Lehrpersonen nennen keine Sprachkenntnisse oder geben dazu keine Information (vgl. Übersicht 2).

Anzahl der genannten Sprachen	Häufigkeiten
1 Sprache	17
2 Sprachen	19
3 Sprachen	6
keine Sprache bzw keine Angabe	4

Übersicht 2: Häufigkeiten der Ein- bzw. Mehrsprachigkeit (n = 46)

Der Großteil der Befragten, 39 Lehrpersonen, gibt an, über Englischkenntnisse zu verfügen. Zwölf der Befragten nennen Französischkenntnisse, fünf sprechen Spanisch und weitere fünf verfügen über Italienischkenntnisse. Zwei Lehrpersonen sprechen Türkisch und eine weitere verfügt über basale Türkischkenntnisse. In der Kategorie der elf weiteren Sprachen wurden je einmal Albanisch, Griechisch, Tschechisch (Anfängerkenntnisse), Serbokroatisch, Russisch (Anfängerkenntnisse), Kroatisch, Kurdisch und Arabisch genannt.

### 3.1.3 Persönliche Stärken und Interessen

Die persönlichen Stärken und Interessen der befragten Lehrerinnen und Lehrer sind breit gestreut und wurden im Zuge der Auswertung in sechs Großbereiche kategorisiert: Schulbezogene Interessen (1), persönliche Stärken (2), Interessen (3), Arbeit mit Kindern (4), Sport (5) und Sozialer Bereich (6).

Zu den Schulbezogenen Interessen (1) zählen Integration und Inklusion, Bewegtes Lernen, ein Schulgarten, aber auch das Errichten von Forscherklassen, Begabungsförderung, der Einsatz von Tablets im Unterricht, alternative kreative Sportarten sowie Forschung im schulischen Bereich.

Die persönlichen Stärken (2) der Lehrpersonen sind in einem weiten Kontext zu verstehen. Sie wirken sich positiv auf die Schülerinnen und Schüler aus und sind in weiterer Folge basisgebend für ein gutes Schulklima. Als persönliche Stärke wurde von sechs Personen Organisationsfähigkeit, von vier Geduld, von drei Flexibilität, von weiteren drei Strukturfähigkeiten, ebenfalls von drei Personen Motivationsfähigkeit und von zwei ihre Belastbarkeit genannt. Jeweils eine interviewte Person gab an, nicht geräuschempfindlich, ruhig, konsequent, tolerant, vielseitig, ausdauernd bzw. zielstrebig zu sein. Sämtliche weiteren Aussagen zu den persönlichen Stärken spiegeln einen guten Zugang zu den Kindern, Einfühlungsvermögen und Weitblick wider.

Die Interessen (3) der Lehrerinnen und Lehrer teilen sich in die Kategorien „Interessen außerhalb des schulischen Bereichs“ und „schulbezogene Interessen und Stärken“. Erstere reichen unter anderem von verschiedenen Tanzarten über Gartenarbeit, Reisen, Flüchtlingskinderproblematik über Kochen und Ernährungstrends bis hin zu Selbsterfahrung und Coaching, Hirnforschung und Körper- und Gesundheitsbewusstsein. In der zweiten Kategorie wurden der Umgang mit der Natur (leben, lernen, erfahren, fühlen, u.a.), projektorientiertes Arbeiten, Arbeit in Mehrstufenklassen sowie in den Bereichen „Integration“, „Mehrsprachigkeit“ und „Interkulturalität“ angeführt. Weiters wurden Moderation, alternative Leistungsbeurteilung, Schulentwicklung, internationaler Austausch, Atelierunterricht, Dyskalkulie, Führen von Vorschulklassen, Erfahrungen mit internationalen Projekten, Stärken im musischen und naturwissenschaftlichen Bereich (Biologie), Politische Bildung, Wertevermittlung, Wohnumfeld, Gesundheitserziehung, Elternabende bzw. Elterngespräche, Diplomatie (Elterngespräche), Gesundheitserziehung, Mitbestimmungsrecht, Integration und Kinderrechte genannt.

Einen Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern (4) planen jeweils drei der Befragten in den Bereichen „Lesen“ und „Englisch“. Jeweils zwei nannten „Individualisierung“ und „Begabungsförderung“. Weiters wurden „Spaß mit Kindern“ sowie das „Schaffen eines positiven Lernklimas“, Schwerpunktsetzungen in Sprache(n) bzw. Sachunterricht, forschendes Lernen im naturwissenschaftlichen Bereich, Differenzierung, ganzheitliches Lernen und E-Learning sowie EDV-Kompetenzen erwähnt.

Ein weiteres Interessensgebiet der Lehrerinnen und Lehrer stellt der Sport (5) dar. Hier werden unterschiedliche Sportarten aufgezählt, wobei Sportangebote wie Yoga, Gesunde Bewegung, Bewegung und Tanz, Leichtathletik, Geräteturnen und Bewegungstanz für Kinder der Praxisschulen erwähnenswert sind.

In der letzten Kategorie, dem sozialen Bereich (6), nannten fünf Personen Teamarbeit und drei Personen Soziales Lernen. Jeweils zwei Lehrende verfügen über Knowhow in den Bereichen „Körpersprache, „soziale Kompetenzen“, „Kommunikationskompetenz“ und „Vernetzung“. Als Interesse in dieser Kategorie wird außerdem die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder genannt. Wertschätzung, So-Sein, Entwicklung, gewaltfreie Kommunikation, Gruppendynamik, Sozialformen, Motivation, Stärkung der sozialen Kompetenz, Begleitung in die Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Stärken stärken, Pra-

xisbetreuung und Beziehungsarbeit, Personal- und Auftrittskompetenz, Gewalt in der Schule, Kindercoaching und Friedenspädagogik gab jeweils eine Person als ihr Interesse im sozialen Bereich an.

Nicht kategorisierbar, aber dennoch erwähnenswert, sind das Interesse an einer Fortbildung zur psychoanalytischen Beziehungsberaterin bzw. zum psychoanalytischen Beziehungsberater, das Interesse an Geschichte und dabei vor allem das 19. Jahrhundert, das Interesse an spezieller Landwirtschaft sowie am Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

### 3.2 Darstellung der Verbindungen zu weiteren Institutionen

Im Bereich „Vernetzungen“ bzw. „Beziehungen nach außen“ wurden von den Lehrerinnen und Lehrern der Praxisschulen diverse Institutionen, Betriebe oder Organisationen aufgelistet, die im Zuge der Auswertung in folgende Kategorien zusammengefasst werden konnten:

- Medien: Diese Kategorie betrifft einige Kommunikationsmittel mit Breitenwirkung wie Rundfunk, Fernsehen oder Printmedien, wobei dieser Kategorie auch einige österreichische Schulbuchverlage zugeordnet werden konnten.
- Hochschulen und Universitäten: Im Zuge der Zusammenarbeit mit der Universität Barcelona hat sich die Vernetzung zu einer spanischen Grundschule ergeben. Des Weiteren ermöglicht der Kontakt zur Karl-Schubert-Schule für seelenpflegebedürftige Kinder und Jugendliche ein kooperatives Arbeiten im Bereich der Inklusion.
- Öffentlicher Dienst: Vom Stadtschulrat für Wien bis zur Personalvertretung sind hier unterschiedliche Kontakte aus den Bereichen öffentlicher Dienst und Politik zu erwähnen.
- Kunst und Kultur: Abgesehen von kulturtragenden Institutionen in Wien wie der Wiener Staatsoper, der Albertina und dem Burgtheater ist in diesem Bereich eine enge Zusammenarbeit mit dem Wien Museum Karlsplatz und dem Technischen Museum Wien zu nennen, wobei bei letzterem die Kooperation vor allem im Rahmen von Forscherklassen umgesetzt wird.
- Betriebe und Unternehmen: In diesem Bereich ist eine breite Vernetzung durch die Lehrerinnen und Lehrer der Praxisschulen zu erkennen. So kann beispielsweise in einigen Klassen durch die Unterstützung von Microsoft ein Tablet-Projekt durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Ar-

beitsmarktservice Wien besteht darin, dass Schülerinnen und Schüler der Praxisschulen als Praktikantinnen und Praktikanten im Rahmen der EDV-Technikerinnen- und EDV-Technikerausbildung vermittelt werden. In Kooperation mit dem Jugend-Rot-Kreuz werden an den beiden Praxisschulen gemeinsame Projektstage initiiert.

- **Gesundheit und Sport:** Dieser Bereich deckt Vernetzungen im sportlichen Bereich wie z.B. den Besuch einer Kletterhalle ab. Im den Bereichen der gesunden Ernährung sowie der psychischen und physischen Gesundheit wurden Kooperationen mit Fachexpertinnen und Fachexperten erwähnt.

### 3.3 Durchgeführte Forschungsprojekte und Interesse an Forschungsprojekten

Im Folgenden werden bereits durchgeführte Forschungsprojekte aber auch jene, an denen seitens der Lehrpersonen Interesse besteht, dargestellt. Im Zuge der Auswertung konnten hier fünf Kategorien gebildet werden.

#### 3.3.1 Sprache

Diese Kategorie meint die Sprachentwicklung von Kindern, wobei diese einerseits im Zusammenhang mit der Methode „Freewriting“, andererseits in Hinblick auf die Unterschiede in verschiedenen sozialen Schichten beforstet wurde. Zu diesen Themen wurden bereits Forschungsprojekte von befragten Lehrpersonen der Praxisschulen durchgeführt. Ein großes Interesse seitens der Lehrpersonen besteht an der Thematik „Mehrsprachigkeit“ – in diesem Bereich sind noch Forschungsvorhaben geplant.

#### 3.3.2 Inklusion

Vor allem im Mathematik- und Sportunterricht sowie in Hinblick auf die Auswirkungen des inklusiven Unterrichts auf die Mitschülerinnen und Mitschüler wurde bereits intensiv geforscht, in anderen Unterrichtsgegenständen wären weitere Projekte anzudenken, da bei vielen der befragten Personen großes Interesse diesbezüglich besteht.

#### 3.3.3 Schul- und Unterrichtsorganisation

Die Thematik der ganztägigen Schulformen wurde im Rahmen eines Projekts in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark beforstet. Im

Fokus des Interesses an weiteren Forschungsprojekten stehen in dieser Kategorie alternative bzw. innovative Praxisformen, Mehrstufenklassen sowie generell der Offene Unterricht.

### 3.3.4 Lehrerinnen- und Lehrerpersönlichkeit

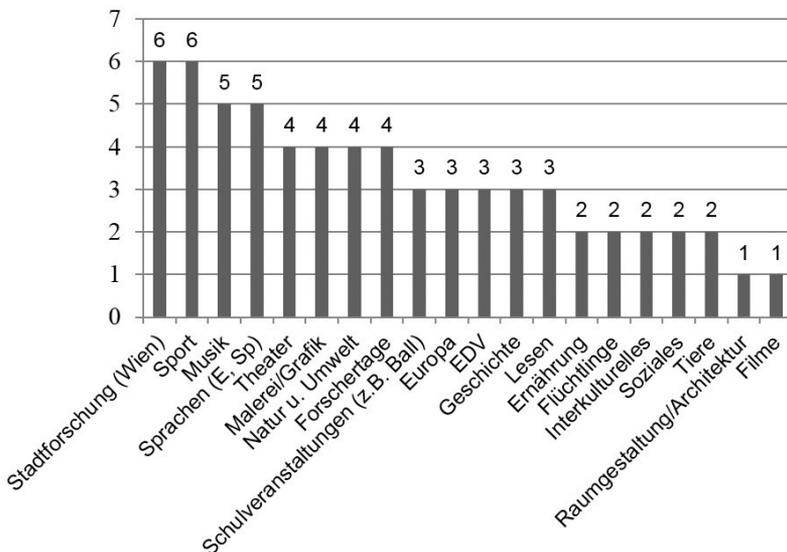
Zum Thema „Burnout“ wurde bereits ein Forschungsprojekt durchgeführt, ein großes Interesse am Forschungsgebiet „Persönlichkeitsentwicklung“ sowie am Zusammenhang zwischen „Lehrerinnen- und Lehrerpersönlichkeit“ und „Schülerinnen- und Schülerverhalten“ war bei einigen der befragten Lehrerinnen und Lehrer erkennbar.

### 3.3.5 Lehren und Lernen

Im Fokus dieser Kategorie stehen vor allem die Schülerinnen und Schüler als lernende Personen. Einerseits geht es um Lernprozesse im menschlichen Gehirn, andererseits um die Beforschung des Lernverhaltens in diversen Unterrichtsgegenständen wie z.B. Bewegung und Sport, Musikerziehung oder im Bereich E-Learning. Um Kompetenzen im Unterrichtsgegenstand Ernährung und Haushalt im Zuge eines handlungsorientierten Unterrichts sichtbar zu machen, wurde in der Fachzeitschrift „Haushalt in Bildung und Forschung HaBiFo“ ein forschungsbasierter Artikel herausgegeben. Forschendes Lernen wurde oft genannt – hier sei nochmals auf die Zusammenarbeit mit dem Technischen Museum verwiesen (vgl. Kapitel 3.2).

## 3.4 Durchgeführte Projekte (2010-2016) und Interesse an der Durchführung von Projekten im schulischen Kontext

Im Rahmen von Projekten sollen die Schülerinnen und Schüler eine komplexe Fragestellung ganzheitlich und interdisziplinär bearbeiten. In den Interviews wurden eine Vielfalt an Themen und ein breites Angebot an Projekten für die Schülerinnen und Schüler genannt. Interessant erscheint die Tatsache, dass bei bereits durchgeführten Projekten (vgl. Übersicht 3) jene am häufigsten genannt wurden, die sich mit der Stadt Wien auseinandersetzen. Dieses Thema wurde bei den Wunschthemen in zukünftigen Projekten (vgl. Übersicht 4) jedoch nicht explizit genannt. Aktuelle Themen wie etwa Flüchtlinge, Interkulturelles oder Gewaltprävention wurden bereits in Projekten aufgegriffen und bearbeitet, zählen allerdings nicht zu den am häufigsten genannten Wunschthemen der Lehrpersonen für zukünftige Projekte.

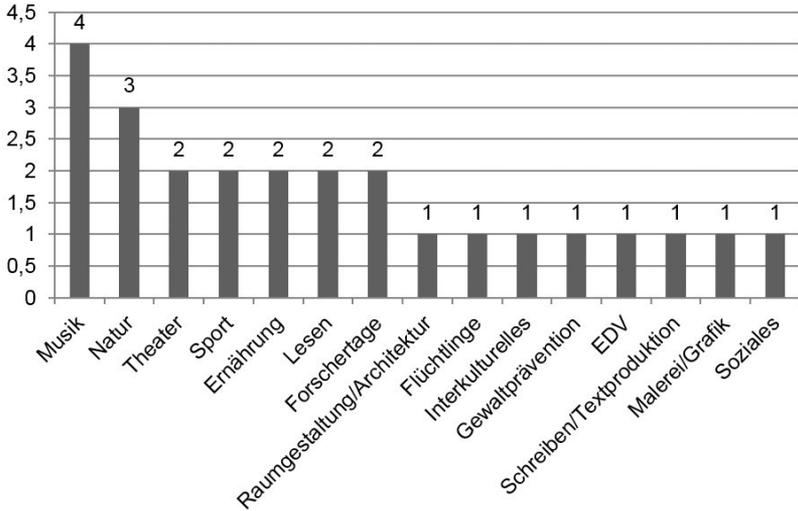


Übersicht 3: Themen durchgeführter Projekte (n = 46)

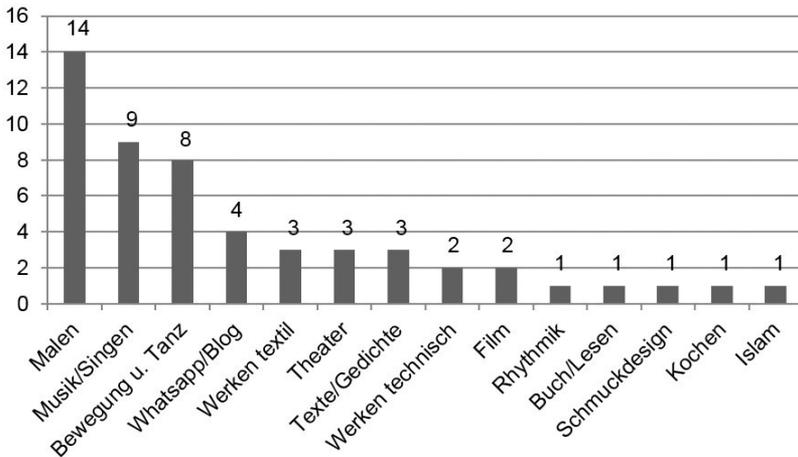
Bei der Fragestellung sollte auch die Interessenslage bezüglich durchgeführter und zukünftiger Projekte erhoben werden, wobei Unterschiede zwischen den Themenstellungen von bereits durchgeführten Projekten (vgl. Übersicht 3) und zukünftigen Projekten der Lehrpersonen (vgl. Übersicht 4) aufgezeigt werden. Die in den beiden Übersichten dargestellten Ergebnisse (vgl. Übersicht 3 und Übersicht 4) zeigen einige Übereinstimmungen bei beiden Fragestellungen: Als besonders beliebt erweisen sich Projekte im musikalischen und im bildnerischen Bereich, ebenso aber auch jene, die sich mit dem Bereich des Theaters beschäftigen.

### 3.5 Einschätzung der persönlichen Kreativität

Dieser Bereich widmete sich der Frage nach dem kreativen Schwerpunkt der Lehrerinnen und Lehrer. Dabei sollte das Interesse erhoben werden, an welchem Kreativbereich innerhalb des Lehrkörpers das größte Interesse besteht und welche Schwerpunkte bevorzugt werden (vgl. Übersicht 5). Am häufigsten wurde der Bereich „Malen“ genannt, mit doch relativ deutlichem Abstand folgt auf dem zweiten Platz „Musik und Singen“, knapp dahinter stehen „Bewegung und Tanz“.

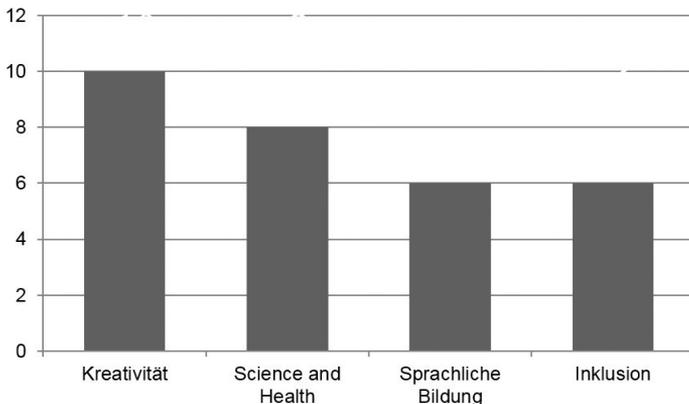


Übersicht 4: Zukünftige Projekte: Interesse an Themen (n = 46)



Übersicht 5: Kreativität (n = 46)

Interessant erscheint die Tatsache, dass der Bereich „Neue Medien beziehungsweise Soziale Netzwerke“ bereits an vierter Stelle aufscheint und somit auch der Kreativität zugeordnet wird. Die Bereiche „Theater“ oder „Film“ folgen erst auf nächsten Plätzen.



Übersicht 6: Praxisvolksschule-Schwerpunkte (n = 19)

### 3.6 Zuordnung der Lehrpersonen der Praxisvolksschule zu einem Schwerpunkt

Im Bachelorstudium Primarstufe werden die Schwerpunkte „Inklusion“, „Kreativität“, „Science and Health“ und „Sprachliche Bildung“ angeboten. Die befragten Lehrpersonen konnten sich – entsprechend ihrer Interessen – einem Schwerpunkt zuordnen. Mehrfachnennungen waren möglich. Der Schwerpunkt „Kreativität“ hat mit zehn die häufigsten Nennungen. „Science and Health“ liegt mit acht Nennungen an zweiter Stelle, die Schwerpunkte „Sprachliche Bildung“ und „Inklusion“ wurden je sechsmal genannt. Dieses Ergebnis zeigt eine eher gleichmäßige Verteilung der Nennungen auf alle vier Schwerpunkte (vgl. Übersicht 6).

### 3.7 Zuordnung der Lehrpersonen der Praxismittelschule zu einem Forschungsfeld

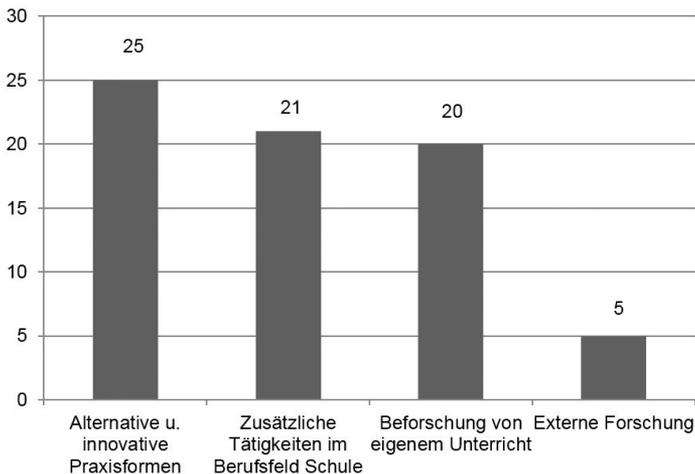
Folgende vier Forschungsfelder standen im Fokus der Befragung:

- Externe Forschung: In diesem Bereich geht es um erste Erfahrungen im Bereich der Methoden empirischer Unterrichtsforschung.
- Beforschung von eigenem Unterricht: Dazu zählen Forschungsprojekte im Rahmen der jeweiligen Schulqualität Allgemeinbildung-Themen, (SQA-Themen<sup>2</sup>)

<sup>2</sup> Abrufbar unter: <http://www.sqa.at/> (2017-07-20)

- Alternative und innovative Praxisformen: Zu dieser Kategorie gehören die Arbeit im Kontext von Heterogenität und Diversität sowie alternative Schulformen.
- Zusätzliche Tätigkeiten im Berufsfeld Schule: Es werden die Tätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern außerhalb des Unterrichts untersucht.

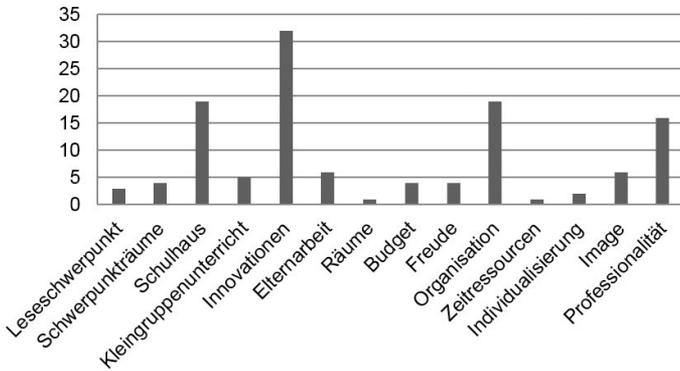
Am häufigsten bekundeten die befragten Lehrerinnen und Lehrer Interesse an alternativen und innovativen Praxisformen. Hier konnten 25 Nennungen verzeichnet werden. Das Forschungsfeld „Zusätzliche Tätigkeiten im Berufsfeld Schule“ hatte 21 Nennungen, nur um eine Nennung weniger weist der Bereich „Beforschung von eigenem Unterricht“ auf. Deutlich ist der Abstand zum vierten Schwerpunkt, „Externe Forschung“, für den sich fünf Personen entschieden haben (vgl. Übersicht 7).



Übersicht 7: Praxismittelschule – Forschungsfelder (n = 27)

### 3.8 Wünsche, Ideen, Visionen

Mit der Frage nach den Wünschen, Visionen und Erwartungen der Lehrpersonen sollte das Potenzial in Bezug auf die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts der Praxisschulen erhoben werden. Aus den Aussagen ergaben sich 14 Kategorien (vgl. Übersicht 8).



Übersicht 8: Überblick – Kategorien der Nennungen (n = 46)

Besonders die Kategorien „Schulhaus“, „Innovationen“, „Organisation“ und „Professionalität“ weisen häufige Angaben auf. In der Kategorie „Innovationen im Unterricht“ mit den meisten Nennungen wurden folgende Wünsche und Visionen artikuliert: die Auflösung der 50-Minuten-Stunde und des Stundenplans zugunsten eines projektorientierten nach Schwerpunkten ausgerichteten Unterrichts, der vermehrt fächerübergreifendes und forschendes Lernen eventuell in Modulen berücksichtigt; vermehrte Bewegung am Unterrichtstag kombiniert mit gesunder Ernährung; Einsetzen von kleineren Teams in den Klassen; Förderung von selbstverantwortlichem und selbstverantwortetem Lernen; Unterstützungsmaßnahmen durch Schulsozialarbeiterinnen bzw. -arbeiter um Schule für die Schülerinnen und Schüler als Raum der Selbstentfaltung und des persönlichen Wachstums möglich zu machen. Jeweils 19 Nennungen hatten die Kategorie „Schulhaus – Einrichtung und Gestaltung“ und die Kategorie „Organisation“. Häufig erwähnt wurde von den Befragten zur Kategorie „Schulhaus – Einrichtung und Gestaltung“ der Wunsch nach Errichtung von Schwerpunkträumen im Schulhaus (z.B. Leseraum, Computerraum, Liegeraum, Bewegungsraum, Bewegungslandschaften), nach Modernisierung und Aktualisierung von Räumen und Orten des Schulhauses sowie der Wunsch nach Einrichtung von Kommunikationszentren (Bücherei, Lehrerinnen- bzw. Lehrerzimmer, Ausbau des Buffets).

Die Kategorie „Organisation“ erhob Wünsche und Visionen in Bezug auf Innovationen im Organisationsfeld Schule. Hier wurde häufig übereinstimmend der Wunsch nach einer offen geführten Ganztagschule geäußert, die

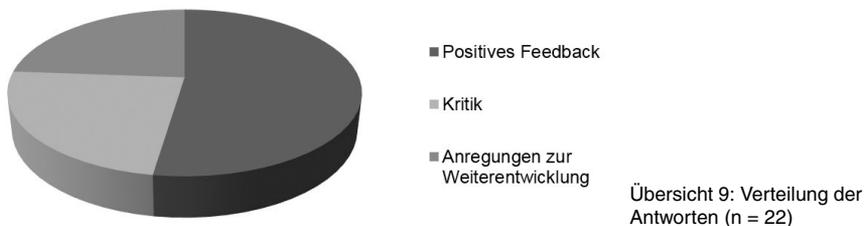
bis zum zwölften Lebensjahr (6. Schulstufe) auch als Gesamtschule geführt werden könnte. Dies bedinge jedoch die Gestaltung eines Freizeitbereichs. Ebenso stark erscheint der Wunsch nach Vernetzung der beiden Praxisschulen in den Bereichen „Pausengestaltung“ und „Durchführung von Projekten“. Auch die verstärkte Etablierung der Praxisschulen als Versuchs-, Modell- und Forschungsschulen wurde als Wunsch und Vision genannt, ebenso auch der Wunsch nach Unterstützungspersonal aus außerschulischen Bereichen, das in die Organisationsstrukturen der Schulen einzubinden wäre. Diese Vorhaben bedingen die Digitalisierung der Verwaltung und eine Erhöhung des Schulbudgets.

Die Kategorie „Professionalität“ folgte an vierter Stelle mit 16 Nennungen. Hier dominieren die Forderungen nach der Erarbeitung und dem Verfolgen gemeinsamer Ziele und der Stärkung des Wir-Gefühls durch verstärkt transparente, sachliche und damit entemotionalisierte Kommunikation, durch Austausch von Wissenskompetenz durch Schaffung eines Ideen- und Materialpools, durch Erarbeitung von professionellen Teamstrukturen eventuell unter Zuhilfenahme von Supervision, durch die verpflichtende Teilnahme an BIG (Beobachten – Interpretieren – Gestalten) und kollegialer Reflexion und durch den Austausch zwischen Praxisvolksschule und Praxismittelschule einerseits und Praxisvolksschule mit Kindergärten andererseits. Auch der Wunsch nach einer stärkeren Zusammenarbeit mit den Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Wien wurde mehrfach geäußert, beispielsweise im Bereich der Planung der Praxisphasen, sowie die Fokussierung auf die Imagepflege der Praxisschulen nach außen und innerhalb der Institution.

### 3.9 „Was ich sonst noch sagen möchte!“

Diese offene Frage am Ende der Interviews wurde von 22 der befragten Lehrpersonen beantwortet, dies sind 48 Prozent der Befragten. 24 Befragte (52%) meinten, dass sie die Möglichkeit gehabt hätten, im Rahmen der vorher gestellten Fragen alles für sie Wesentliche anzumerken.

Aus den Aussagen der 22 Lehrpersonen, die auf diese Frage antworteten, ergaben sich die drei Kategorien „Positives Feedback“, „Nennung von Kritikpunkten“ und „Anregungen zur Weiterentwicklung“ (vgl. Übersicht 9). Aus der in Übersicht 9 dargestellten Verteilung der Antworten ist ersichtlich, dass der überwiegende Teil der Befragten positive Aspekte rückmeldete (vgl.



Übersicht 9, Kategorie „Positives Feedback“). So wurde beispielsweise Folgendes positiv konnotiert hervorgehoben: Freude, an der Praxisschule zu arbeiten; abwechslungsreiche Arbeit; Form der Leitung; Hilfsbereitschaft des Kollegiums und der Direktion; wertschätzende Umgebung an der Praxisschule und der Pädagogischen Hochschule Wien; Möglichkeit, durch die Kooperation mit der Universität Wien im Rahmen des Lehramtsstudium für die Sekundarstufe Allgemeinbildung das persönliche und berufliche Spektrum zu erweitern; Zusammenarbeit im Institut für Bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis der Pädagogischen Hochschule Wien und das Wahrgenommen werden von dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Lediglich fünf Befragte merkten kritisch an, dass sie mehr Anteilnahme von Seiten der Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Wien an der Schule erwarten und der bürokratische Aufwand immer „*katastrophaler*“ würde. Je eine Person beklagte eine, nicht näher definierte, fehlende Feedbackkultur und bezeichnete sich als „*ausgepowert*“, weiters fehle der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

Anregungen zur persönlichen oder organisatorischen Weiterentwicklung gaben fünf der befragten Lehrpersonen wie beispielsweise die gemeinsame Umsetzung von Ideen, die von Schülerinnen und Schülern stammen und mehr Zusammenarbeit von Lehre und Verwaltung.

#### 4 Interpretation und Ausblick

Praxisschulen als Teil einer Pädagogischen Hochschule stehen vor der Situation als Schulstandort einerseits permanent Antworten auf aktuelle pädagogische Fragestellungen geben zu müssen, andererseits als Modell- und Forschungsschule konkret neue Wege in der Schul- und Unterrichtsentwicklung einzuschlagen und vorzudenken. Die vorliegenden Daten der ersten Phase des

Forschungsprojektes dokumentieren unter anderem 1) den aktuellen Entwicklungsstand zweier Schulen, 2) den hohen Ausbildungsgrad der Lehrerinnen und Lehrer anhand zusätzlicher Lehrämter und weiterer akademischer Abschlüsse und 3) das hohe Maß an pädagogischer Kompetenz durch permanente Professionalisierung in Aus- und Fortbildungen.

Zusammenfassend ergibt sich aus den Daten ein großes Potenzial an Möglichkeiten der Weiterentwicklung der beiden Praxisschulen, die von großer Zustimmung seitens der Lehrpersonen der beiden Schulen getragen werden würden. Aufgrund der überwiegenden Zufriedenheit mit dem Arbeitsfeld Praxisschule, dem relativ wenige Kritikpunkte entgegengesetzt wurden, steht der Weiterentwicklungsprozess unter sehr positiven Vorzeichen.

Durch absolvierte akademische Studien auf Master- und Doktorsniveau ist ein gezielter Einsatz als Lehrveranstaltungsleiterin und -leiter im Bereich Lehre in den Studiengängen der Pädagogischen Hochschule Wien möglich. Lehrerinnen und Lehrer mit zwei oder mehr Lehrämtern ermöglichen einen verschränkten Einsatz an der Praxisvolksschule und der Praxismittelschule und unterstützen damit auch pädagogische Überlegungen, den Übergang von der Volksschule in die Neue Mittelschule für die Schülerinnen und Schüler gut personell zu begleiten.

Nach der Generalsanierung des Schulgebäudes werden die räumlichen Gegebenheiten für ganztägige Angebote vorhanden sein. Vorliegende Ausbildungen wie beispielsweise die Freizeitpädagogik, Erfahrungen in außerschulischer Jugenderziehung, Gesundheit und Sport und Kreativität unterstützen die Erstellung eines pädagogischen Angebots im Freizeitbereich für die Schülerinnen und Schüler sehr.

Die vorhandenen Ressourcen in Bereich der Fremdsprachenkenntnisse unterstützen Projekte im europäischen Kontext, wobei zahlreiche Anregungen gegeben wurden, sich mit anderen Schulstandorten in Europa im Rahmen von Projekten zu vernetzen. Diese Vernetzung könnte besonders im Bereich der Forschung stattfinden. Die beiden Praxisschulen bieten sich in diesem Zusammenhang nicht nur als mögliches Forschungsfeld im Bereich der Pädagogisch-Praktischen Studien an, sondern könnten selbst Forschungsprojekte vergeben oder Studierende im Rahmen von Bachelorarbeiten einzelne pädagogische Fragestellungen beforschen lassen.

Die Untersuchung zeigt auf, dass eine Zuordnung der Lehrerinnen und Lehrer beider Praxisschulen sowohl zu den vier Schwerpunkten im Rahmen

des Verbundstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung (vgl. Universität Wien 2016) zu den Schwerpunkten im Rahmen des Bachelorstudiums Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Wien (vgl. Pädagogische Hochschule Wien 2016) in fast ausgewogener Zahl möglich ist.

Die Implementierung der vorliegenden Forschungsergebnisse und ihre Umsetzung im Rahmen der Weiterentwicklung der beiden Praxisschulen kann als nächster Schritt gesehen werden, der durch dieses Forschungsprojekt begleitet werden wird.

## Literatur

- Atteslander, Peter (2000): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.
- Bonsen, Martin; Berkemeyer, Nils (2014): Lehrer und Lehrerinnen in Schulentwicklungsprozessen. In: Terhart, Ewald; Bennewitz, Hedda; Rothland, Martin (Hg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster: Waxmann, S. 920–936.
- Buhren, Claus; Rolff, Hans-Günter (2002): Personalentwicklung in Schulen. Konzepte, Praxisbausteine, Methoden. Weinheim und Basel: Beltz.
- Hager, Christina; Paseka, Angelika (2005): Stichwort: Methoden in der Bildungsforschung. In: Fridrich, Christian, Hager, Christina, Teiner, Manfred (Hg.): Journal für Bildungsforschung an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien, Band 1. Wien: Pädagogische Akademie des Bundes, S. 105–117.
- Hopf, Christel (2000): Qualitative Interviews — ein Überblick. In: Flick, Uwe; Kardoff von, Ernst; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt: Hamburg, S. 349–359.
- Jonak, Felix; Münster, Gerhard (<sup>4</sup>2012): Die Pädagogische Hochschule. Hochschulgesetz 2005. Zirl: Innverlag.
- Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim: Beltz.
- Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. Weinheim: Beltz.
- Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.
- Paseka, Angelika (2007): Stichwort: Das Interview. In: Hager, Christina, Paseka, Angelika, Teiner, Manfred, Fridrich, Christian (Hg.): Journal für Bildungsforschung an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien, Band 4. Wien: Pädagogische Akademie des Bundes, S. 105–122.
- Pädagogische Hochschule Wien (2016): Curriculum Primarstufe Bachelorstudium. Abrufbar unter: [https://www.phwien.ac.at/files/Mitteilungsblatt\\_VR/Punkt%204/Curriculum\\_Primarstufe\\_V20.1.07.2016.pdf](https://www.phwien.ac.at/files/Mitteilungsblatt_VR/Punkt%204/Curriculum_Primarstufe_V20.1.07.2016.pdf) (2017-07-08).

- Schratz, Michael (2001): Personalentwicklung. Ein Begriff macht Schule. In: Lernende Schule, Heft 16, S. 14–17.
- Universität Wien (2016): Allgemeines Curriculum für das Bachelorstudium zur Erlangung eines Lehramts im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im Verbund Nord-Ost. Abrufbar unter: [https://senat.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/senat/Konsolidierte\\_Curricula/Lehramt/Allgemeines\\_Curriculum\\_BA\\_Lehramt.pdf](https://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/senat/Konsolidierte_Curricula/Lehramt/Allgemeines_Curriculum_BA_Lehramt.pdf) (2017-07-08).